

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 50 Pf., 1 monatlich 84 Pf. each. Postgeb.

Befellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Wolf in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

weder für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition samt den andern Anzeigen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

### Zur inneren Lage.

Bei dem nur sehr allmählichen Vordringen der Sauregurenzeit brecht sich die öffentliche Erörterung noch immer theils um die nationalliberale Secession, theils um die socialen Reformpläne des Reichsanzlers. In ersterer Beziehung ist eine Versammlung des Reichsbereins im Königreich Sachsen zu verzeichnen, die sich für das Zusammenbleiben der Partei energisch ausgesprochen hat, und bei dem großen Einflusse dieses Vereins, seinen vieljährigen Verdiensten um die nationalliberale Sache schwer ins Gewicht fällt. Uebrigens nahm man in Leipzig, wie vor acht Tagen in Hannover, eine verjöhnliche Haltung gegenüber den Secessionisten ein und auch die Ueberzeugung wurde in der Versammlung mit hinlänglichem Nachdruck vertreten, daß bisher nicht alles gesagt sei, wie es sein sollte, und eine kräftigere Vertretung der liberalen Grundgedanke keineswegs von Uebel sein möchte, sondern im Gegentheil dringend geboten sei.

Auch sonst liegen mancherlei Nachrichten, so beispielsweise aus Mainz, vor, nach denen eine ähnliche Stimmung in der nationalliberalen Partei des Reichs weit verbreitet zu sein scheint. Sieht man von den altpreußischen Landesbestellen jenseits der Elbe und den Hansestädten ab, so ist im Großen und Ganzen zweifellos der Wunsch vorhanden, die Secession nicht weiter auszubilden, sondern den altpreußischen Parteienverbund in fröhlicher Verjüngung aufrecht zu erhalten. Allen Aufsehen nach wird die Entwicklung der Dinge auch nach dieser Richtung gehen. Die Führer der Secession haben durch ihre tactischen Fehler sich selbst aus dem Sand gejezt; wenn sie weiter nichts wollten, als ein neues Fraktionsgebilde, so ist ihnen nicht zu helfen; es ist glücklicher Weise keine Lebensfrage für die nationalliberale Partei, ob einige „Wörter“ im Hintergrund verstanden oder nicht. So weit die Secession hinterdrückt und berechtigt war — und daß sie sachlich ihren guten Sinn hatte, kann gar nicht bezweifelt werden und geht am klarsten aus der Haltung Bennigsen's und seiner Getreuen hervor — wird sie auch gegenwärtig Folgen haben. Sie ist für die große Waise der Partei eine neue Art Warnung gewesen, die auf anderem Wege nicht hätte erzielt werden können, und sie wird hoffentlich einen neuen Aufschwung der nationalliberalen Parteipolitik herbeiführen. Für die Secessionisten, welche wirklich aus bejahenden und sachlichen Gründen gebandelt haben, wird dann der Wiederanschluß an den alten Parteienverband leicht sein; an dem Reste ist weiter nichts verloren. Wenn die Herren Hamburger, Braun und Vester uns fortschrittliche Lager übergeben sollten, so wird es nicht die nationalliberale Partei sein, welche darüber blutige Thränen zu vergießen hat.

Was die socialen Reformpläne des Reichsanzlers angeht, so wird ihre Erörterung natürlich sehr gehemmt durch den einfachen Umstand, daß sie noch nicht bekannt sind. Für beschreibende und ernsthafte Leute ist das bedauerlicherweise ein Hindernis, über sie den Stab zu brechen; ein Glück, daß wenigstens die neumannsche Fortschrittspresse sich so weit auf der Höhe der Situation befindet, sie mit allen Kräften herunterzureißen, nach dem Vorbilde jenes Dreedener Volksbotes, der die Absichten der Regierung nicht kannte, aber mißbilligte. Mit nur zu gutem Rechte spricht ein sehr bismarck-schändliches, volksparteiliches Blatt, die „Frankfurter Zeitung“, von dem „unwürdigen Spott“ dieser Presse über jene Pläne des Reichsanzlers. Man kann denselben mit großem Miß-

trauen und großer Vorsicht entgegensehen; wir erwägen sie nach allem Vorgegangenen auch mehr im sorgenden, als hoffendem Gemüthe. Die dem Fürsten Bismarck eingereichte Denkschrift des Herrn Baare über die Arbeiterversicherung läuft einfach darauf hinaus, die Haftpflicht von den Schultern der Unternehmer auf die Commune oder den Staat abzuwälzen, eine „social Reform“, die allerdings mehr als eigentümlich sein würde. Indessen ein schlüssiger Beweis, daß Fürst Bismarck sich diese für sich eigen gemacht hat, steht einmüthig und im Uebrigen kann er beanspruchen, daß seine Rathschläge unbesangenen und vorurtheilsfrei geprüft werden. Wir haben nie Abstand genommen, seine Politik rücksichtslos zu tabeln, wo sie den berechtigten Beschwerden der arbeitenden Klassen nicht die gebührende Berücksichtigung schenkte, aber uns nicht allerdings der Mühe, seine öffentlich ausgesprochenen Absicht, social Reformmaßregeln treiben zu wollen, ohne jede nähere Kenntniß der Sachlage zu verböhnen und zu verpöhlen. Glücklicherweise wird diese rücksichtslos abwartende Haltung von allen liberalen Männern beobachtet; eine Ausnahme bilden nur, wie gesagt, die Organe der fortschrittlichen Partei, deren Arbeiterpolitik beiläufig seit fünfzehn Jahren eine fortlaufende Kette der größten Mißgriffe und Thorheiten gewesen ist.

### Politische Uebersicht.

Die Mächte haben die Worte wieder durch eine Note davon verstanden, daß sie auf ihrem früheren Standpunkte in der montenegrinischen Frage beharren. Die Flotte sollte am Montag von Ragusa nach Dulcigno auslaufen, hat sich aber wieder besonnen und das Auslaufen bis Mittwoch verschoben. Ursache zu dieser abnormalen Verzögerung bietet niemand anders wie — Montenegro, welches man bisher als ein am ungeduldesten vorwärts drängenden Factor in der ganzen Grenzfreiheit anzusehen sich gewöhnt hatte. Fürst Nikitch hat nämlich die Ueberzeugung erlangt, daß Niza Pascha, da er ohne weitere Instruktionen aus Konstantinopel sei, dem Bismarck der Montenegroer bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen müßte, und um Verhinderung der Flottenemonstration gebeten. Der Flottenbefehlshaber, Admiral Schmour, veränderte dem Wunsche des Fürsten von Montenegro, da die veränderten Verhältnisse neue Dispositionen seitens Montenegros und besonders eine bedeutende Verhärtung des montenegrinischen Dispositionsorgans notwendig machen. In Konstantinopel selbst wird ein Druck auf die Flotte verübt, um sie zu bewegen, Niza Pascha die Instruktion zuzufinden, daß er sich gegenüber der Flottenaktion und dem Bismarck der Montenegroer mindestens neutral verhalte. Die Vorkämpfer hätten nicht unterlassen, die Worte auf den Ernst der Situation aufmerksam zu machen, die aus einem eventuellen Konflikt der Montenegroer mit regulären türkischen Truppen entstehen könnte.

Die in Lemberg erscheinende „Gazeta Narodowa“ veröffentlicht dieser Tage einen polemischen Artikel gegen die Krakauer Adelspartei. In den letzten Jahren habe sich in Galizien eine Dignarchie herausgebildet, welche einige nichtadelige begabte Leute, die sich zum willkürlichen Satellitendienste hergaben, engagirt hat. Diese Dignarchen gänzlich den galizischen Landtag und den polnischen Reichsrathslub: sie belegen alle einflussreichen Stellen und Aemter mit ihren Kreaturen. Nicht Grundbesitzer, sondern Verwandtschaftssoer-

hältnisse und Familienüberlieferungen seien für die Krakauer Adelspartei und somit auch für die neueste Geschichte Galiziens maßgebend.

Die Ausführung der Dekrete gegen die französischen Gregoriten wird mit Anfang nächster Woche beginnen. Nach der Konferenz zwischen dem Minister des Innern Constans und den betreffenden Abteilungs-Directoren sind die begünstigten Instruktionen an die Präfekten abgehandelt worden. Zunächst wird man gegen diejenigen Gregoriten vorgehen, welche sowohl nicht autorisirt als auch von der Curie nicht durch besondere Breve anerkannt sind; sodann gegen diejenigen, welche Ausländer unter ihren Mitgliedern zählen. Letztere werden ausgewiesen werden auf Grund des Gesetzes von 1849 über den Aufenthalt von Ausländern in Frankreich. Demnach kommen die übrigen Gregoriten an die Reihe.

Die agrarischen Ausstellungen in Irland haben neuerdings ein Menschenleben auf dem Gewissen. Ein Großgrundbesitzer, Lord Mount-Morris, ist ermordet worden, als er in einem Streit mit seinen Anwesenden gerathen war. Die Ermordung des Lord Mount-Morris verurthacht große Erregung in Irland; man glaubt, daß die Regierung strenge Maßregeln gegen die agrarischen Ausstellungen ergreifen werde.

Außlands Verhältnis zu China hat seit der Sendung des Marquis Feng nach P. Petersburg zwar keine Verschlimmerung erfahren, erscheint aber doch noch lange nicht ungetrübt, wie es in normalen Zeitaltern sein müßte. Von der west-chinesischen Grenze sind folgende telegraphische Nachrichten unter dem 17. Juli von Generalmajor Lewaschoff in Tschengt eingetroffen:

„Ein zurückergriffener Thibait theilt mit, die 74,000 Mann starke chinesische Armee, die aus Peking und Kuldja vorrückte, soll in ihrem Vormarsch durch einen in der Nähe von Standhi ausgebrochenen Kampf unter den Eingeborenen aufgehalten sein. 34,000 Mann, darunter 11,000 Zungaren, kämpften gegen eine Waise von 20,000 Mann, von denen einen Theil Chinesen bilden.“

Wie die chinesischen Blätter melden, ist die erste Gattin des Prinzen Kung, Prinzessin Kanli, gestorben. Der Prinz wird daher wahrscheinlich alle seine Aemter, darunter auch das Präsidium des Tzungli-Yamen (auswärtiges Amt) niederlegen, um sich nach den Anforderungen seines Glaubens in die Einsamkeit zurückzuziehen und dort zwölf Monate und sieben Tage um die theure Dabingschiede zu trauern. Prinz Kung war bis jetzt der einzige Staatsmann am Peking Hofe, der zur Machtheftigkeit gegen Rußland rief, um den Frieden zu erhalten.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser hat Berlin verlassen und ist Montag Vormittag in Baden-Baden angekommen.

Von dem frühesten sächsischen Staatsminister Freiherrn v. Friesen erheben demnach eine Darlegung des politischen Antheils, den derselbe in den letzten 40 Jahren genommen hat. Das Werk, an welchem Herr v. Friesen seit seinem Rücktritte aus dem Staatsdienste gearbeitet hat, führt den Titel „Erinnerungen aus meinem Leben“.

Der Abgeordnete v. Bennigsen ist in Berlin eingetroffen. Wie der „M. Z.“ gemeldet wird, wird er bis Mittwoch bleiben und mit seinen politischen Freunden verhandeln. Bismarckverweigerer Hayne in Fulda, welcher von seiner

Worten des Vaters lag, und hatte nicht den Muth, ihm zu widersprechen. Er war begründet.

„Papa.“ Hub er erit nach einer längeren Pause an, „es wäre unnütz, Dich in diesem Momente mit Reden über meine Neue, meine guten Vorzüge und dergleichen zu unterhalten. Du müßte, daß ich nöthig habe, Dir einen fühlbarer Beweis meiner veränderten Einigkeit zu geben, um Dein Vertrauen wieder zu gewinnen. Der Beweis soll Dir werden: Ich fordere nur vierundzwanzig Stunden Frist und bitte Dich, den Muth nicht zu verlieren. Die Firma Wilford u. Co. wird beschließen, in sich in kürzester Zeit zu neuem Ansehen emporzuschwingen.“

Erstaunt und verwundert blickte der Kommerzienrath seinen Sohn an.

„Was willst Du beginnen, Bittor?“ fragte er langsam.

„Papa, das sei mein Geheimniß — vertraue mir.“

„Keine Unbequemlichkeit — kein Schritt, der uns dem gähnenden Abgrunde näher bringen könnte,“ sagte Charles Wilford ängstlich.

„Du kannst unbedorft sein — ich hoffe, Deine Sorgen werden sich bald zerstreuen.“

„Das gebe Gott.“

„Papa, Du wollest ausgehen?“

„Eine Spazierfahrt machen, Bittor,“ sagte der Kommerzienrath bitter. „Der Welt Sand in die Augen streuen. Ich werde einige Male in unserer neuen Equipage die Promenade auf und ab fahren. Vor allen Dingen darf nicht vor Zeiten irgend welcher Argwohn erweckt werden, soll nicht Alles verloren sein. Man wird sich anstaunen, bewundern und — einen glücklichen, beneidenswerthen Mann nennen.“

„Wenn Du es erlaubst, Papa, werde ich Dich begleiten,“ sagte Bittor entschlossen.

Herr Charles Wilford lächelte. Er nahm den Arm seines Sohnes und so stiegen Beide die Treppe hinauf. Ein solches Zusammengehen und Zusammenwurzeln, wie es sich ihm jetzt in Aussicht stellte, hatte der Kaufherr sich immer gewünscht, und voll Jählichkeit rufte sein Auge auf dem schönen, hartlichen Jüngling Wonne.

Die Equipage stand bereit — ungeduldi scharten die prächtigen Dienern, und kaum hatten Herr Wilford und sein

### [16] Wittwe und Tochter.

Erzählung von A. v. L.

(Fortsetzung.)

Den Schlüssel zu bekommen, was ihm dann freilich nicht mehr schwer geworden. Er hatte dem Schloffer, der die Raffe verfertigt, den Abdruck gebracht und ihm gesagt, daß sein Vater den Schlüssel verloren habe. Der Mann schöpfe nicht den leisesten Verdacht, als er Viktor Wilford so sprechen hörte.

„Was werde den Schlüssel selbst abholen, Weiner,“ sagte Viktor. „Es ist nicht gut, wenn derartige Sachen in unzuverlässige Hände gelangen. Vorhast ist besser wie Nachsicht! Wann ist der Schlüssel fertig?“

„Heute Abend.“

„Was um sechs Uhr? Gut ich komme wieder.“

„Soll ich den Schlüssel nicht schicken?“

„Nein, nein, mein Vater ist eigen in dergleichen Dingen, er möchte vielleicht der Meinung sein, ich scheute den Weg. Alte Leute sind oft wunderlich.“

Und am Abend hatte Viktor Wilford den Schlüssel erhalten. Aber wunderbar! Seit dem Momente, wo er denselben bei sich trug, war es, als ob seine Rufe dahin und verloren wäre; er fühlte eine unerklärliche Angst, die sich nicht zerschellen wollte, trotzdem er nichts Unrechtes beabsichtigte.

Zweimal hatte er den Wunsch der Signora erfüllt; das dritte Mal war er in seinem Verhaben gefehlt; es war an jenem Abend, als der Polizeirath Hebermann in Begleitung seines Vaters zu so ungewohnter Stunde das Komitoi betrat. Es war Viktor nicht im mindesten aufgefallen, daß der Herr sich daselbst blicken ließ, der Polizeirath war ein Freund seines Vaters, und es galt wohl nur die Wärme des Hauses oder irgend welche Einrichtung in Augenblicken zu nehmen. Freilich kam dann bald nachher andere, beunruhigendere Gedanken, aber sie zerstreuten sich schnell genug — Viktor war sich keiner Sinne bewußt.

„Sie ist reich, es würde ihr ein Leichtes sein, mir eine Summe Geldes anzubvertrauen,“ flüsterte er in seinem Innern,

als er verzweiflungsvoll die Bücher verglich und den Gedanken nicht mehr von sich weichen konnte, daß der Stand der Dinge ein für die Firma zu verhängnisvoller war, als daß es noch eine Rettung durch sich selbst gab. „Sie wird sich freuen, mir einen Gegenstand zu erwischen, sie hat es ja oft wiederholt, daß sie jederzeit zu einem solchen bereit wäre. Sie ist so lebenswüthig, so zuvoorkommend gegen mich, es unterliegt keinem Zweifel, daß sie mich lieb gewonnen. Ja, wenn Graf Pöck hier wäre, gewiß würde ich ihn zuvor um Rath befragen; aber er kehrt erst morgen zurück, und dann —“

Einmal stützte er den Kopf in die Hand und dachte nach. Aber je mehr er dachte, desto fester wurde er in seinen Verfügen und Entschlüssen. Viktor machte sich bittere Vorwürfe, nicht schon früher seinem Vollen, nutzlosen Treiben ein Ziel gesetzt zu haben, aber noch war nichts verloren, sobald diese Verlegenheit sich überwinden ließ.

Er schlug das vor ihm liegende Buch zu und begab sich in das Privatimmer seines Vaters.

Charles Wilford war um Aufgehben gerüstet, als sein Sohn eintrat. In seinem Antlitze waren deutlich die Spuren der Sorgen eingedrungen, welche sich seiner seit langen Tagen bemächtigt hatten.

„Am, Bittor?“ fragte er.

„Ich habe Alles gefunden, wie Du gesagt, Papa,“ gab der Sohn zur Antwort. „Es ist fürwahr nichts von Deiner Seite übertrieben.“

„Sehr nett, Bittor, und — dürfte ich Deine Gedanken wissen? Hast Du irgend etwas überlegt, irgend einen Entschluß gefaßt?“

„Ich habe Beides gethan und bin zu dem Entschlusse gekommen, daß die einzige Möglichkeit, das Haus zu retten, die Herbeischaffung einer bedeutenden Summe ist.“

Charles Wilford seufzte und schüttelte den Kopf.

„Ich sehe, Du hast einen klaren Blick in die Verhältnisse gethan,“ sagte er dann, nicht ohne Bitterkeit. „Vor einigen Wochen noch würde ich über Deinen kaufmännischen Scharfsinn die größte Freude empfunden haben, heute befristet sie mir meine trüben Ahnungen.“

Viktor seufzte. Er schloß den Vorwurf, welcher in den





# Posamenten zur Damenschneiderei.

Grosses Lager von Knöpfen, Besatz-Artikeln, Zwirne, Seide etc.

Billigste Preise. Leipzig-Strasse 1. Friedrich Grosse. Leipzig-Strasse 1. Billigste Preise.

# Steinbick & Voss

3. Grosse Ulrichs-Strasse 3.

Wir machen hiermit die ergebene Mitteilung, daß sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen für die Herbst- und Winter-Saison vollständig eingegangen sind und bieten wir unserer geehrten Kundenschaft mehr denn je

## das Vorzüglichste und Preiswertheste

was Mode und practischer Bedarf erheischen.

### Ganzwoll. einfarbige Stoffe:

Croisés, Serges, Diagonales, Cachemires, Crepes, Velours und Popelines.  
Meter 1,00, 1,20 bis 3,40 Mart.

### Besatz-Stoffe:

türkisch in ganz u. halb Seide, baumwoll. u. seidenen Sammeten in glatt und gemustert.

### Pract. bewährte Hauskleiderstoffe

Meter 0,50, 0,60 bis 1,20 Mart.

### Ganz- u. halbwoll. carrirte Stoffe

in feinen, kleinen, dunklen, sowie großen eleganten zu Besatz u. Robe geeigneten Carrou.  
Meter 0,70, 0,80 bis 4,50 Mart.

### Ganz-u. halbw. mel. Beigesu. Cheviots

in gebiegenden eleganten Farbentellungen.  
Meter 0,75, 0,85 bis 5,00 Mart.

### Anfertigung von Costumes

nach neuesten Modells.

### Zur gefälligen Beachtung.

Wieder gelang es mir, einen Posten

sehr schöne coul. 2knöpfige

## Glacé - Handschuhe

zu kaufen und empfehle solche

à Paar 0,95 Pf. das halbe Dtzd. für nur 5,50 Mt.

Max Lichtenstein,  
Leipziger-Strasse 54.

Größtes Lager in Strumpfwaren u. Tricotagen zu anerkannt billigsten Preisen.

### Das Magazin von C. Maseberg,

Tapezier und Decorateur.

empfecht Seyba's, Ebnstühle, Beistellen mit Matratzen, Möbelstoffe, Tapeten, Nouveaux, Decorationsartikel, Tricoterien u. s. w.

Zum Aufputzen von Möbeln, Tapezieren der Zimmer, sowie Einrichten von Gardinen und Jugroneau empfiehlt sich

C. Maseberg, Tapezier u. Decorateur,  
große Ulrichsstraße 9.

Billig und gut.

### Möbel eigener Fabrik

Seifstraße Nr. 63.

2489) Anerkannt billigste Bezugsquelle für einzelne Möbel und bescheidene Anstaltungen. Garantie solider Arbeit. — Vorzugspreise bei Barzahlung.

### Wäschefabrikation.

Garantie für guten Sitz — exacte Ausführung — prompte Lieferung — Billigste Preise.

Wilh. Walter, Halle a/S., Leipz.-Str. 92.

### Zu Anlagen

von electrischen Klingeln, Tab-leaus, Alarmvorrichtungen etc. etc. für Briothäuser, Hotels, Fabriken u. s. w. hält sich bestens empfohlen die

Handtelegraphen-Bauanstalt von  
Max Nietzschmann, Klosterstraße 10a,  
neben der Bernburgerstraße.

P. P.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Grundstücke

Königsstraße 20b mit 25perriger Dampfstraß eine

### Schrotmühle und Sagerquetsche

unter der Firma:

Halesche Dampfschrotmühle von A. Otto Schmidt.

Stelle selbige geübten Konsumenten unter Zuficherung der strengsten Reellität zur gef. Benutzung. Auch halte ich reines Gerstenschrot stets auf Lager.

Meine seit 1803 bestehende Feilenhauerei erleidet dadurch keinen Nachtheil.  
Verachtend  
A. Otto Schmidt.

## Gardinen-Fabrik

H. G. Peine Nachf.,  
Leipzig, 31. Gumnaische-Strasse 31.

Für Wiederverkäufer! Der Engros-Verkauf meiner Fabrikate befindet sich während der Messe im Augustus-Platz, 26. Reihe und genähre ich Händlern ganz besondere Vortheile.

## Fröbel'scher Kindergarten,

Lindenstraße 7.

Eröffnung am 4. October a. c.

Geehrte Eltern erlaube ich die Unterzeichnete ganz ergebenst auf ihren neu eingerichteten Kindergarten aufmerksam zu machen, und um vertrauensvollen Zutritt zu bitten. Gefällige Anmeldungen werden vom Freitag den 1. October an von 2-6 Uhr Nachmittags im Schulhof Lindenstr. 7 entgegen genommen. Prospective sehen zu Diensten.

Clara Maruhn, gepr. Kindergärtnerin.

## 50% billiger!

Unsere Taschen-uhrenfabrik verkauft und versendet eine Uhr an Jedem, der sich an uns wendet und zwar um die Hälfte billiger als die Uhrmacher-Preise, denn d. Uhrmacher macht keine Uhren, er muss sie aus der Schweiz beziehen. Rücksendung des Geldes für jede Uhr, welche innerhalb 8 Tagen retournirt wird.  
Postkarte 10 Pfg. Brief 20 Pfg.

Schließeluhren mit Sekundenzeiger Remontoirs (Bügelauflauf).  
Cylinder, Metall, dach Glas Mk. 11  
Silber, 10  
Goldrand, d. Glas 17  
88. Dameuhr, d. Gl. 16  
Gold, Dameuhr, d. Gl. 27  
Anker, Silber, 15 Steine, doppelt Gehäus, Silber-Cyvette, d. Gl. 25

Unsere Sendungen geschehen zollfrei. — Porto betrage Mk. 1.—.  
Best. Referenzen stehen zu Diensten, und zur vorerwähnten Besichtigung kann auch der Empfänger sich mit dem betreffenden Postbureau verständigen. Wiederverkäufer erzielen schönen Nutzen bei unsern sehr niedrigen Preisen.

Wir fabriciren alle möglichen Sorten Uhren, kleine und große, Cylinder und Anker, Metall, Silber und Gold, mit Schlüssel-Aufzug und Remontoirs, von den billigsten Preisen an, sowie auch Chronometer, Repetier-, Kalender- und Chronographen-Uhren, etc. Garantie f. richtigen Gang, Regulirung, Schönheit und Güte. Zu beziehen durch Postnachzahlung oder gegen Nachnahme.

Regal & Wils  
Schweiz  
Genève

## Bekanntmachung.

In diesen Tagen verlege ich die Niederlage der k. k. priv. Schuhfabrik zu Wünnchengräß von Poststraße 3 nach

### Neue Bromenade 14

neben der Volkshule.

In Folge dessen verlaufe bis 1. October in meinem bisherigen Local Poststraße 3 einen großen Resten Herren- Damen- u. Kinderstiefel zu und unter dem Selbstkostenpreis, worauf ich ein gebrotes Publikum ergebenst aufmerksam mache.

## R. Ranzenhofer,

Poststraße 3. Poststraße 3.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.

## Patentbett

(Doppelstuhl-Breitbett).  
D. N. Patent Nr. 1710.  
Größter Fortschritt dieser Industrie.



Am Tage: Sobba, Chateaugue, zwei Lehnstühle.  
Nachts: Bouteille, Bettstelle mit Matraze.  
Mit größter Leichtigkeit in genannte Normen zu stellen. 5765

Wir empfehlen dieses außerordentlich dauerhafte, bequeme und billige Möbel, von einfacher Ausstattung (30 Mk.) bis zu den elegantesten Exemplaren.  
Illustrirte Preislisten franco.

Gebr. Bethmann,  
Halle a/S.

## J. M. Reichardt

Halle, Schulberg 20.



J. M. Reichardt  
Halle, Schulberg 20.

## Herrenhüte

für 3 Mart und 2 Mart 50 Pf. in allen Farben und modernsten Formen empfiehlt die Schuhfabrik von

W. Pospichal,  
Leipzigerstr. 14.

## Den Herren Gutsbesitzern empfiehlt seine

## Dampfdreschmaschine

unter sehr günstigen Bedingungen zur gefälligen Benutzung.

Oeste b. Friedeburga S.  
F. Müller.

## Rheinische Weinstabe und Weinhandlung von

Merzenth & Co.  
Rathg. 5. vis-a-vis. Amtgericht.  
Wir empfehlen unter comfocienten Localitäten zum angenehmen Aufenthalt für Familien.

Verablung vom Koch vorzähl. Weiß- und Rothweine in Caracien.  
Königsbacher 1/4 Ltr. 25 Pfg.  
Chateau Salins „ 30 „

„ „ Grand vin 40 „  
sowie diverse Weine auf Flaschen. — ff. Bayer. Bier hell und dunkel, Hambur-ger Frühbier.

NB. Bei Entnahme von 10 Flaschen Wein außer dem Haupte wird 10 % Rabatt gewährt.

## Anfang Oct. beginnt mein I. Cursus

Tanzunterricht u. Anstandslehre und nehme gefl. Anmeldungen entgegen  
H. Landmann, Tanzlehrer, gr. Brauhausg. 9 p. Ertheile auch Privatunterricht. 1881

## Stadt-Theater.

Wittwoch den 29. September 1880.  
1. Vorstellung im I. Abonnement.  
Gnom.  
Tragödie in 5 Acten von Goethe  
Wüst von Veitboven.

Verein der Krieger von 1866 ab.  
Wittwoch den 29. September cr. bei Kamerad Ohme, Klausstraße,  
Vorhands- und Ausfühung,  
J. Lüdertitz.  
Donnerstag den 30. d. Mts. letzt zum Wurfsteif ergebend in Krotzig.  
A. Dohle.  
Für den Inzeratenthail verantwortlich  
W. König in Halle.  
Mit Beilage.